

SWR2 MANUSKRIFT
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 lesenswert Magazin

Vom 19.04.2020 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Lukas Meyer-Blankenburg

Helge Timmerberg: Reinhold Würth. Der Herr der Schrauben

Piper Verlag

EAN 978-3-492-07003-4

208 Seiten

22 Euro

Rezension von Sandra Hoffmann

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Sprecherin

Sagen wir es gleich mal so: Wenn alles auf Seite 129 beginnen würde, könnten wir ein schönes Buch lesen. Über Helge Timmerbergs verehrenden Blick auf einen elffachen Milliardär, dessen Produkte bestimmt in mindestens einem Gegenstand stecken, den wir besitzen.

Es geht um *Reinhold Würth, den Herr(n) der Schrauben*. Stammsitz seines Unternehmens, das heute eine seiner Töchter führt, ist Künzelsau in Baden-Württemberg. Dependancen gibt es auf der ganzen Welt. Etwa achtundsiebzigtausend Mitarbeiter arbeiten für die Firma; wenn alle das Buch, oder wie es im Text heißt, die „finale Biografie“ des Patriarchen bekommen, wird das Ding ein veritabler Bestseller.

Aber nochmals von vorne – oder von Seite 129 an, weil das eine der allerschönsten Stellen im Buch ist. Timmerberg, Autor und Reisender, kommt im Auftrag einer Wirtschaftszeitschrift für ein Interview zu Reinhold Würth und ist, außer dass er diesen Mann, 84 Jahre alt, sofort sehr mag, etwas überfordert mit der Sache, denn Wirtschaft ist nicht sein Ding:

Zitator

Deshalb gebe ich alles zu. Ich bin kein Wirtschaftsjournalist und Journalist bin ich seit geraumer Zeit eigentlich auch nicht mehr, ich schreibe Reisebücher, und warum man ausgerechnet mich zu ihm geschickt hat, weiß ich auch nicht. Dieses Geständnis gipfelt in dem Geständnis, dass ich im Grunde nur eines von ihm weiß, nämlich dass er superreich ist. (...) Zu dieser stark reduzierten Thematik habe ich drei Fragen parat. Eine religiöse, eine psychologische und eine soziale.

Sprecherin

Diesem Geständnis und dem Interview, das kurze Zeit später erscheint, folgt Reinhold Würths Anfrage an Timmerberg: Ob er sein Biograf werden möchte? Und fortan ist Timmerberg auf allerlei Reisen und Events mit Reinhold Würth, seiner Frau Carmen, dem Unternehmen und der Familie dabei. Man liest: ein Art Doppelportrait, der Schraubenkönig im Spiegel Timmerbergs und auch ein bisschen andersherum. Das ist reizvoll, ergiebig, lebendig. Er ist so präzise, dann man sich sehr genau vorstellen kann, wer dieser Herr der Schrauben ist, wie sein Herz tickt, wie sein Unternehmen, wer seine Frau ist, und wie es aussieht, dort wo sie leben, in den Häusern, den Schlössern, auf der Yacht. Und alles ist so sympathisch, dass man diesen Mann und seine Familie, auch seine Kunstwerke, die man teilweise in allerlei Museen betrachten kann, kennenlernen möchte. Sogar unbedingt.

Davor aber gibt es auch noch 128 Seiten Text. Auch die hat Timmerberg geschrieben. Während man diese liest, stellt man sich einen netten alten Mann vor, der seine Jugend erzählt. Den vierzehnjährigen, der vom Vater von der Schule genommen wurde, damit er ins Unternehmen einsteigt. Den Achtzehnjährigen, der seinen ersten Nadelstreifenanzug bekommt, die erste Krawatte. Den 19-jährigen, der sich bei einem Kirchenkonzert in Friedrichshafen in eine junge Frau verliebt, die er erobert und innerhalb eines Jahres heiratet. Und wie dieser Mann nach einem intensiv geführten Leben auch noch das Glück findet, in der ersten deutschen Professur für Entrepreneurship an der Universität Karlsruhe, und deshalb mit Herr Professor angesprochen wird. Man stellt sich einen feinen Opa mit schimmernden „Ceasarlocken“ vor, der Wörter wie „bumsvoll“ und manches, was ihm wichtig ist, zweimal sagt, wie etwa die Sache mit dem „konservativen Dresscode“ in der Firma. Und ist später, im direkt erzählten, zweiten Teil des Buches, froh, wenn man merkt, der ist aber gar nicht so! Bis dahin aber denkt man, man befindet sich in einer ziemlich biedereren Firmenchronologie aus den, sagen wir 60er Jahren, geschrieben

als Hinterlassenschaft für den Mitarbeiterstab und die Enkel, in der mitunter Autos und Flugzeuge eine große Rolle spielen. Was dann zum Beispiel so klingt:

Zitator

Die Cessna F - 172E war der VW-Käfer über den Wolken. Genauso einfach konstruiert, genauso robust, genauso unbequem, aber doppelt so schnell, was die Höchstgeschwindigkeit angeht. Außerdem ist der Himmel grundsätzlich schneller als die Straße. Keine Ampeln, keine Kreuzungen, keine heruntergelassenen Bahnschranken, keine Baustellen, keine Staus, nicht einmal Sonntagsfahrer bremsen Reinhold Würth jetzt noch aus. Die Schnellen fressen die Langsamen.

Sprecherin

Dass da gelacht wird bei der Premiere im Unternehmen, klar; dass das nicht als große Sachbuchliteratur bezeichnet werden kann: auch logisch. Helge Timmerberg: Reinhold Würth, Der Herr der Schrauben. Piper-Verlag, 208 Seiten, 22.- Euro.